

## Die Rangsdorfer Erfahrungen brachten uns gut voran

An einigen Beispielen wollen wir zeigen, wie wertvoll die Beachtung des Hinweises im Beschluß des 35. Plenums des Zentralkomitees „Richtlinien für die Verbesserung des Arbeitsstils der Partei“ ist, den Erfahrungsaustausch zu einer ständigen Methode der Parteiarbeit zu machen.

Bekanntlich wurde in Rangsdorf, einem an Westberlin grenzenden Randort im Kreis Zossen, das mobilisierende Beispiel geschaffen, wie die Einwohner ihren Ort in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit ein ansprechenderes Äußeres geben und ihn zu einem Erholung bietenden Ausflugsziel für viele Werktätige machen. Rangsdorf soll eine Perle am Rande Berlins werden. Das löste in allen Randkreisen des Bezirks Potsdam die sogenannte Perlenbewegung aus. Dieser Bewegung haben sich bereits viele Randorte angeschlossen, so daß entlang der Westberliner Grenze eine ganze Perlenkette entsteht. Inzwischen ist diese Bewegung auch inhaltlich qualitativ gewachsen. In ihr kommt immer mehr das große Verantwortungsbewußtsein der Einwohner der Randkreisgemeinden für die Erhaltung des Friedens und die friedliche Lösung der Westberliner Frage zum Ausdruck. Die Perlenbewegung ist zu einem Wettbewerb um die besten ökonomischen Ergebnisse zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik, um die besten Lernergebnisse in den Schulen, um die Einbeziehung aller Schichten der Bevölkerung in das NAW, um die Entwicklung eines interessanten und vielseitigen Lebens in den Kulturstätten und Wohnbezirken und vieles andere mehr geworden. Zahlreiche Einwohner der Orte, die sich der Perlenbewegung angeschlossen haben, sind heute enger mit der Nationalen Front verbunden und vollbringen in gemeinschaftlicher Arbeit sozialistische Taten, die letzten Endes der Festigung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht dienen und Beiträge zur Lösung der Ökonomischen Hauptaufgabe sind.

Da der Kreis Königs Wusterhausen zu den Randkreisen zählt, machten auch wir uns im Büro der Kreisleitung darüber Gedanken, wie wir die Erfahrungen von Rangsdorf für unseren Kreis verallgemeinern können. Mit der Kreisleitung Zossen, mit der wir im Leistungsvergleich stehen, tauschten wir unsere Gedanken aus. Es wurde beschlossen, mit Hilfe einer Instrukteurbrigade ein ebensolches Beispiel, wie in Rangsdorf, in der Randgemeinde Schulzendorf zu schaffen.

Die Brigademitglieder mußten sich, als sie die Aufgabe in Angriff nahmen, zuerst mit einer ganzen Reihe negativer Argumente auseinandersetzen. So wurde z. B. behauptet, daß man die Erfahrungen von Rangsdorf in Schulzendorf nicht anwenden könne, da die Struktur beider Orte nicht gleichartig sei. Die Brigade bewies jedoch den Genossen, daß sich das sozialistische Gemeinschaftsleben überall dort entwickelt, wo die Parteiorganisationen verstehen, dafür alle Kräfte zielstrebig einzusetzen und die Führung zu übernehmen. Tatkräftig half sie der Ortsparteiorganisation bei der Ausarbeitung eines Perspektivplanes zur Verschönerung des Ortes und zur Entwicklung eines regen geistigen und kulturvollen Lebens. In diesem Plan war z. B. die Bildung von Straßengemeinschaften, die Schaffung von Klubräumen der Nationalen Front in den Wohngebieten sowie der Umbau einer Gaststätte zu einem Kulturhaus vorgesehen.

Mit diesem Programm traten die Mitglieder der Wohngebietsparteiorganisationen, jetzt gemeinsam mit der Nationalen Front, wieder aktiv von der Brigade unterstützt, an die Öffentlichkeit, um das Interesse aller Bewohner Schulzendorfs für den Plan zu wecken und die notwendige Masseninitiative für seine